

Sezungspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Mk., halbjährlich 3.00 Mk., jährlich 6.00 Mk. (einschl. Post).
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeile oder deren Raum zu 10 Pfg. für eine Woche. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeilen zu 5 Pfg., für andere zu 10 Pfg. Zeilen-
gebühr pro Tag 10 Pfg. 250.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8167. **Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.** Postzeitungsliste Nr. 8167.

Drei wöchentliche Beilagen: Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammler.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.
Nr. 6. Mittwoch, den 8. Januar 1902. XVII. Jahrgang.

Zu den Wirren in Venezuela

Unsere heutige Karte zeigt Venezuela, das in diesen Tagen häufig genug in der Presse genannt wird, da Präsident Castro gegenüber den berechtigten deutschen Forderungen bisher den Hartnäckigen spielte und sich in seinen Rundgebungen auf's hohe Pferd gesetzt hat, sowie die benachbarten Theile von Süd- und Mittelamerika.

Offiziell beansprucht Venezuela einen Flächenraum von Südamerika überhaupt, der 1½ Millionen Quadratkilometer groß ist, man kann aber mangels einer genauen Landesvermessung gut ein Drittel dieser Fläche streichen.

Das Gebiet, das bleibt, ist trotzdem noch ein gewaltiges, dabei ist aber die Bevölkerung sehr dünn gesät, denn die Einwohnerzahl geht nicht über 2½ Mill. hinaus; das ist etwa so viel, wie heute Paris für sich allein zählt. Wenn eine Bevölkerung etwa so dicht wie in Belgien vorhanden wäre, würde die weite Fläche ca. 200 Mill. Einwohner zählen.

Der Boden des Landes ist sehr vielgestaltig, die Gebirge erheben sich bis zur Grenze des ewigen Schnees. Daneben giebt es gewaltige Ebenen, von einer Flachheit, wie sonst selten auf der Erde.

Dazu kommen die üppigsten Tropenwälder, welche die Erde kennt, riesige Steppen, in denen monatelang wüstenhafte Dede herrscht, wo Mensch und Thier der Gefahr des Verdurstens ausgesetzt sind. Einer der riesigsten Ströme des Erdballs wälzt seine Wasser durch einen Theil des riesenhaften Gebietes. Der Boden birgt viele metallische Schätze, die noch ungehoben sind, doch ist das fabelhafte Goldland „Eldorado“, das Jahrhunderte in jenen Gefilden vermutet wurde, bisher noch nicht gefunden, obgleich manche abenteuerliche Expedition ausgezogen ist.

Die Freiheitskämpfe der Hirtenbevölkerung, der Planeros, gegen die Spanier sind geschichtlich bekannt. Bitter durchlitten vielfach Partisanenkämpfe das Land, die gewaltigen Viehbestände des Landes wurden zeitweilig fast ganz vernichtet.

Die reine, einheimische Indianerbevolkerung ist durch Mißhandlungen, Krankheiten etc. so heruntergekommen, daß sie nicht mehr mißspricht. Die „Weißen“ sind mehr oder minder „Mischlinge“, spanisch-bahianische Einschläge. Keine Rasse giebt es nicht mehr, deren Einfuhr wurde 1880 verboten.

Fremde zählt man 40 000. Der Einfluß des Deutschthums ist in letzter Zeit, was Arbeitskraft wie Kapital betrifft, sehr gestiegen. Möge die deutsche Arbeit nach Beilegung der Streitigkeiten in diesen wunderbar begünstigten, aber bisher so wenig ausgenutzten Lande kräftig und fernerhin ungehindert fortschreiten.



Das Ehrenamt der Schöffen und Geschworenen.

Studie von einem Richter.

II.

Das Landgericht überfendet das Verzeichniß der auszuwählenden Hauptgeschworenen dem Vorsitzenden des Schwurgerichts. Dieser ordnet die Ladung der Geschworenen zur Eröffnungssitzung an. Zwischen der Ladung und der Eröffnungssitzung soll thunlichst die Frist von 1 Woche, jedoch mindestens von 3 Tagen liegen.

Ueber Ablehnungs- und Hinderungsgründe entscheidet der Vorsitzende des Schwurgerichts nach Anhörung der Staatsanwaltschaft. Beschwerde ist nicht statthaft. An Stelle der wegfallenden Geschworenen sind thunlichst aus der Stellensliste durch Auslosung andere Geschworene auf die Spruchliste zu bringen und deren Ladung anzunehmen.

Erstreckt sich eine Sitzungsperiode des Schwurgerichts über den Endtermin des Geschäfts-(Kalender)jahres hinaus, so bleiben die Geschworenen, welche zu derselben einberufen sind, bis zum Schlusse der Sitzungen zur Mitwirkung verpflichtet.

Geschworene, welche sich ihren Obliegenheiten entziehen oder nicht rechtzeitig erscheinen, können zu einer Ordnungsstrafe von 5—1000 Mk. und in die verursachten Kosten verurtheilt werden.

Niemand soll für dasselbe Geschäftsjahr als Geschworener und als Schöffe bestimmt werden. Ist dies dennoch geschehen, so hat der Einberufene dasjenige Amt zu übernehmen, zu welchem er zuerst einberufen wird.

Bei der Entlohnung des Schöffengerichts waren wir bis zur Gestaltung der Urliste gelangt, aus welcher die Schöffenrichter entnommen werden.

Wie viel Schöffen in jedem Amtsgerichtsbezirk zur ordnungsmäßigen Erledigung und Verwaltung der Strafsachen erforderlich sind, wird in den einzelnen Bezirken je nach der

Höhe der Einwohnerzahl und der erfahrungsmäßig zu verhandelnden Strafsachen sehr verschieden sein.

Die Landes-Justizverwaltung in Preußen, der Justizminister, bestimmt für jeden Amtsbezirk die für die Dauer des Geschäftsjahres erforderliche Zahl der Schöffen und Hilfschöffen, wobei maßgebend sein soll, daß voraussichtlich jeder Schöffe höchstens zu 5 ordentlichen Sitzungstagen im Jahre herangezogen wird.

Bei dem Amtsgericht in Wiesbaden sind zwei Schöffengerichte eingerichtet. Wird nun unter Abrechnung der Sonn- und Festtage sowie der Gerichtsferien das Geschäftsjahr auf 200 Sitzungstage angenommen, so ergibt sich, daß im Laufe des Geschäftsjahres bei wöchentlich nur drei Sitzungen 3 mal 200 = 600 Schöffen thätig sein müssen. Soll nun der einzelne Schöffe nicht öfter als zu 5 Sitzungstagen jährlich in Anspruch genommen werden, so folgt, daß für Wiesbaden aus der Urliste für das Geschäftsjahr 120 Schöffen auszuwählen sind.

Hierzu treten 30 Hilfschöffen, welche im Falle des Ausscheidens einzelner Schöffen (Tod, Krankheit usw.) einzutreten haben, sodas also für jedes Geschäftsjahr im Amtsbezirk Wiesbaden etwa 150 männliche Einwohner zum Ehrenamt eines Schöffen zu berufen sein werden.

Der unter dem Vorsitz des Amtsrichters zusammengetretene Ausschuss wählt die für das bevorstehende Geschäftsjahr erforderlichen Schöffen aus der Urliste. Zunächst setzt der Amtsrichter für das bevorstehende Geschäftsjahr die Sitzungstage fest und verlost in öffentlicher Sitzung die Schöffen auf die einzelnen Sitzungstage. Nach § 40 des Gerichtsverf.-Ges. erhalten nunmehr die Schöffen von ihrer Auslosung und von den Sitzungstagen, an welchen sie in Thätigkeit zu treten haben; unter Hinweis auf die gesetzlichen Folgen des Ausbleibens Kenntniß. Die Hilfschöffen erhalten ebenfalls Benachrichtigung und eine besondere Ladung, falls sie zu einzelnen Sitzungen, oder für einen überhaupt ausgefallenen Schöffen einberufen werden. Innerhalb einer Woche nach Benachrichtigung der Einberufung kann der Betreffende Einspruch erheben und in einem Gesuch seine Ablehnungsgründe entwickeln, über welche der Amtsrichter nach Anhörung der Staatsanwaltschaft endgültig entscheidet.

Die Berufung zum Schöffen (und ebenso zum Geschworenen) dürfen ablehnen nach § 35 des Gerichtsverf.-Gesetzes:

1. Mitglieder einer deutschen gesetzgebenden Versammlung;
2. Personen, welche im letzten Geschäftsjahre die Verpflichtung eines Geschworenen oder an wenigstens 5 Sitzungstagen die Verpflichtung eines Schöffen erfüllt haben;
3. Aerzte;
4. Apotheker, welche keine Gehilfen haben;
5. Personen, welche das 65. Lebensjahr zur Zeit der Aufstellung der Urliste vollendet haben oder daselbe bis zum Ablauf des Geschäftsjahres vollenden würden;
6. Personen, welche glaubhaft machen, daß sie den mit der Ausübung des Amtes verbundenen Aufwand nicht zu tragen vermögen.

Bereits mehrfach ist hervorgehoben, daß das Amt eines Schöffen und ebenso das eines Geschworenen ein Ehrenamt ist. Gehalt oder Diäten werden also nicht gewährt. Wenn nun auch eine bestimmte Steuerzahlung nicht Vorbedingung für die Geschworenen ist, so sind die Ehrenämter doch nur für diejenigen zukünftig, welche nicht unmittelbar bei ihrem und ihrer Familie Unterhalt auf den Tageserwerb angewiesen sind.

Wird einer der oben unter 1—5 erwähnten Ablehnungsgründe eingewendet, so hat der Amtsrichter die Einberufung wieder aufzuheben; bei Nr. 6 steht dem Amtsrichter die freie Beurtheilung der Verhältnisse zu, wie er dann auch nach freiem Ermeßen andere geltend gemachte Ablehnungsgründe anerkennen darf.

Nach dem oben für den Bezirk Wiesbaden gemachten Anschlag werden im Deutschen Reiche das Jahr über ca. 120,000

Reichsbank-Präsident Koch und die wirtschaftliche Lage.

In einer Unterredung mit dem Interviewer der Wiener „N. F. Z.“ äußerte sich Dr. Koch, der Leiter unseres vornehmlich finanziellen Instituts, in sehr interessanter Weise über Deutschlands wirtschaftliche Zukunft:

„Der Ausspruch, den ich in München gethan, daß der Gipfelpunkt der Krisis überschritten und eine baldige Besserung zu erwarten sei, hat gewiß seine Berechtigung. Nur hat die Börse ihn wohl etwas zu sanguinisch aufgefaßt. Ich habe nicht mit Bestimmtheit das Ende der Krisis vorausgesagt. Ich habe lediglich eine Hoffnung ausgesprochen. Diese Hoffnung stützt sich auf Beobachtungen, die ich während meiner letzten Reise in Deutschland gemacht und aus denen ich entnommen habe, daß in der Industrie, wenigstens in einzelnen Zweigen der Industrie, eine Besserung der Lage einzutreten beginnt. Die Hoffnung gründet sich ferner darauf, daß es mir scheinen will, als beginne das Mißtrauen zu weichen, das auf unserem wirtschaftlichen Leben während der letzten Zeit gelastet hat. Die Situation ist heute jedenfalls besser, als sie vor fünf Monaten gewesen ist. In einigen industriellen Branchen, namentlich in der Textilindustrie, aber auch in der Seidenfabrikation und verwandten Produktionsarten, beginnt ein neuer Aufschwung. Auch habe ich, als ich vor einiger Zeit in Süddeutschland war, in Ulm, Augsburg usw., mehrere Fabriken besucht und habe von deren Leitern gehört, daß sie keine Arbeiter zu entlassen gedenken und überhaupt zufrieden sind. Ähnliches habe ich in den großen Messingfabriken in Württemberg gefunden. In der Eisen- und Kohlenindustrie sieht es freilich zur Zeit noch weniger günstig aus. Es ist fraglich, ob es den rheinischen Eisen-Industriellen gelingen wird, den weiteren Niedergang der Preise zu verhindern. Was die Kohle anlangt, so sollen große Mengen unterkühlt in Schiffe lagern. Aber, wie gesagt, es zeigt sich da und dort, daß die deutsche Industrie guten Muthes weiter arbeitet, und das ist das beste Mittel, die Krisis zu überwinden. Das Mißtrauen beginnt zu schwinden. Wir in der Reichsbank merken das vor Allem daran, daß die Ueberfüllung unseres Vorraths mit Wechseln nachläßt. Das beweist, daß die anderen Banken wieder Kredit zu geben anfangen. Aus diesem Mißtrauen ist fast die ganze Krisis entstanden. Als die großen Zusammenbrüche erfolgten, wurden die Banken in den Hauptcentren, namentlich in Berlin von ihren Disponenten bedrängt und verloren dadurch ihre Aktionsfähigkeit in der Provinz. So pflanzte die Krisis sich durch das ganze Land fort. Aber man darf wohl die Ansicht aussprechen, daß so bedeutende Krisismomente, wie wir sie im Sommer erlebt haben, nicht mehr vorkommen werden. Auch hat die deutsche Geschäftswelt durch die finanziellen Katastrophen manche Erfahrungen gesammelt. Mit den Unternehmungen beispielsweise, die immer neue Unternehmungen in die Welt setzen, mit den Gesellschaften, welche Tochtergesellschaften begründen, die ihrerseits wiederum Filialen einrichten, dürfte es für alle Zeiten vorbei sein. Die Krisis trat seinerzeit an manchen Stellen mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit ein. Der Umschwung vollzog sich sozusagen von heute auf morgen. Ich befand mich zur kritischen Zeit in Tüft. Die dortigen Industriellen bekundeten in ihren Äußerungen große Zufriedenheit über den Geschäftsgang. Da wurde ich durch die Nachricht von den Schwierigkeiten, in die das Etzblümmet-Kunze-Gerathen war, telegraphisch nach Berlin zurückgerufen. Kaum war ich zurückgekehrt, so kamen die schmerzlichen Nachrichten aus dem Norden. Die Krisis hatte wie ein Blitz dort eingeschlagen, und der Geschäftsgang, der wenige Tage vorher noch so rosig gewesen, war plötzlich gelähmt. Daß die Krisis eine dauernde Sache war, wurde der deutschen Spar- und Kapitalkraft zur Folge haben wird, möchte ich kaum annehmen. Es ist doch sehr viel Kraft im deutschen Volke aufgespeichert. Natürlich ist in den kritischen Zeiten, die wir durchgemacht haben, viel Geld verloren worden, und das will erst wieder eingebracht werden. Ein Finanzmann, mit dem ich kürzlich sprach, schätzte die Verluste in ihrer Gesamtheit auf eine Milliarde. Allerdings kann ich nicht sagen, auf welche Berechnungen er diese Ziffer ableitet. Sachsen hat besonders schwer gelitten. Wie man sich erzählt, steht dort eine Anzahl von Villen, von Equipagen usw. zum Verkauf. Hingegen ist das übrige Deutschland nicht so schwer betroffen worden, und, wie gesagt, die Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich aufzuraffen beginnt. Der Staat wird, wie bisher, die Industrie sich selbst überlassen und wird in die Entwicklung nicht eingreifen. Nur für den Norden sind gewisse staatliche Subventionen in Aussicht genommen, die allerdings den verhältnismäßig geringen Betrag von einer Million nicht übersteigen werden. Diese Subventionen sind aber auch weniger durch die Krise veranlaßt, als vielmehr durch das seit längerer Zeit vorhandene Bestreben des Staates, bei der Industrialisierung jener Landestheile mitzuhelfen.“

Schöffen thätig sein. Nimmt man nun auch an, daß jeder Schöffe 5 Sitzungen mitmacht, so werden doch für das Jahr ca. 20 000 Schöffen einzuberufen sein, wobei die Hilfschöffen nicht mitberechnet sind. Dies Zahlenverhältnis rechtfertigt es wohl, wenn wir etwas ausführlicher auf die Stellung der Schöffen eingehen.

Reisekosten und Wegegebühren der Schöffen und der Geschworenen, Strafen wegen Nichterfüllung der Pflichten als Geschworener oder Schöffe.

Wenn auch dem Schöffen nicht Lohn oder Unterhalt gewährt wird, so steht ihm doch ein Anspruch auf Reisekosten bzw. Begegelder zu.

Der § 36 des Ausf.-Ges. zum deutschen Gerichtsverf.-Gesetz vom 24. April 1878 bestimmt nämlich, daß den Schöffen, sofern sie außerhalb ihres Aufenthaltsortes einen Weg bis zur Entfernung von mehr als zwei Kilometern zurückzulegen haben, an Reisekosten gewährt werden:

1. bei Reisen, welche auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen gemacht werden können, für jedes angefangene Kilometer des Hinweges und des Rückweges 10 Pfennig;

2. bei Reisen, welche nicht auf Eisenbahnen oder Dampfschiffen zurückgelegt werden können, für jedes angefangene Kilometer des Hinweges und des Rückweges 20 Pfennig; im Ganzen jedoch mindestens 3 Mark. Nach § 45 desselben Gesetzes haben die Geschworenen auf eine gleiche Reisekostenentschädigung Anspruch.



• Wiesbaden, 7. Januar 1902

Die Parlamentsferien beendet.

Der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses leidet noch immer unter mangelhafter Akustik und so werden die Träger von Doppelmandaten ihre „Geistesblitze“ wohl eher im Reichstage springen lassen, soweit sie mit genügenden rhetorischen Gaben bedacht, um von der Tribüne zum Etat zu sprechen.

Nicht nur die innere Politik brachte so Manches, das die Volksvertreter zur Köstung notirt haben, die auswärtige Politik wird vielleicht noch mehr im Vordergrund stehen. Ueber die gegenwärtigen, nicht durchaus klaren Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn, über den deutsch-benzolanischen Streitfall und selbstverständlich über Herrn Chamberlain die Auffassung des Reichskanzlers zu hören, an „Anregungen“ dazu dürfte es nicht fehlen. Solche „Stichworte“ sind dem Grafen Bülow vermutlich auch nicht unerwünscht. Er wird Einiges auf dem Herzen haben, das er mit doppelter Freimüthigkeit äußern kann, probocirt und unterstützt durch vorausgegangene Bemerkungen eines Führers der „Ordnungspartei“. Einem Oppositionsmann gelingt es minder leicht, die Regierung zur Stellungnahme gegenüber auswärtigen Fragen im Parlament zu veranlassen, oder doch meist nur in der Form der „Richtigstellung“, die dann aber auch enthalten kann, was man an eine andere Adresse, über die Reichsgrenzen hinaus, zu richten wünscht. China ist einzuweisen nicht mehr der Gegenstand parlamentarischer Besorgnisse. Die Kaiserin-Wittve scheint von Liebenswürdigkeiten für die Fremden einen, hoffentlich auf Dauer berechneten, verschwenderischen Gebrauch machen zu wollen. Veranstaltung eines Empfangs der Damen der Gesandtschaft — „wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein“, kann Graf Bülow sagen.

Wenn nur die Zwischenzeit zwischen der Vertiefung des Zolltarifs in die Kommission und dem Beginn der Kommissionsberatungen etwas mehr Arbeit über die Haltung der Parteien gebracht hätte, die im Großen und Ganzen auf dem Boden des Entwurfs stehen! Zur Stunde sind Anträge zum Zolltarif offiziell noch nicht eingebracht, sogar der Antrag Camp (Reichsp.) wegen Einführung von Getreide-Berthgöllen steht aus — ein charakteristisches Anzeichen, daß innerhalb der Fraktionen in Bezug auf die Behandlung des Zolltarifs noch Alles im Ungeordneten ist. Feststehend sind nur die Entschliessungen der äußersten Linken und der beiden Volksparteien, die den Tarif überhaupt nicht für verbesserungsfähig halten.

Der Antrag Camp begegnet selbst im konservativen Lager keiner besonderen Gegenliebe. Die „Bepardung der sicherlich recht umfangreichen Verhandlungen über den Zolltarif mit einer höchst schwierigen Frage von grundsätzlicher Bedeutung wird gerade unter den obwaltenden Umständen vermieden werden müssen.“ Herr Camp kann man schon „abwinken“. Aber die Führer des „Bundes der Landwirthe“ werden sich schwerlich bewegen lassen, ihre energischen Forderungen den milderen der Konservativen unterzuordnen, um die Schwierigkeiten der Einigung nicht zu vernechten.

Das Festmahl für Ministerialdirektor Althoff.

Eigenartig war gewiß schon der Gedanke gewissermaßen als Antwort auf den Angriff gegen den Ministerialdirektor Dr. Althoff, der das Universitätswesen bearbeitet, diesem zu Ehren ein Mahl zu veranstalten.

Eigenartig scheint auch der Verlauf dieses Mahles, das in der Wohnung des Prof. Schmöller stattfand, in mancher Beziehung gewesen zu sein.

Bei diesem etwa 20 Teilnehmer, ausschließlich Gelehrte, zählenden Mahle hielt Professor Schmoller eine interessante Ansprache, in welcher er zunächst auf die Angriffe des Seniors der philosophischen Fakultät in Straßburg, Professor Michaelis „gegen den Ministerial-Direktor Dr. Althoff“ zu sprechen kam. Zune „unerhörten“ Angriffe hätten den Anlaß zu diesem Feste gegeben, welches gefällige Entstellung als eine Gegen-Demonstration gegen Herrn Schmoller aufzufassen versucht habe. Nichts aber habe den Fest-Veranstaltern ferner gelegen. Herr Dr. Althoff habe sich zwar jede Lobpreisung verweigert, jedoch könne er, Redner, nicht umhin, dem verehrten Festgäste die Wahrheit zu sagen.

Daß Herr Althoff in weiten Universitätskreisen unbeliebt sei, sei unabweisbar. Rastonnieren über Vorgesetzte sei ein psychologisches Bedürfnis in den meisten Ständen. Der Beamte, der Offizier, der Professor müssen sich so Lust machen. Auch Herr Althoff sei nicht unfehlbar. Er habe große seltene Eigenschaften, aber auch die komplementären Fehler seiner Tugend. Das meiste freilich was man ihm vorwerfe, seien außerordentliche Kleinigkeiten. Herr Althoff habe durch seine Energie und Klugheit verstanden, so große finanzielle Mittel flüssig zu machen, wie es nie früher geschehen. Mit seltener Menschenkenntnis habe er die rechten Leute an die rechten Stellen gesetzt, dabei aber auch mal fehl gegriffen, wie es ja nur natürlich sei.

Herr Althoff verbinde mit einem weichen empfindlichen Stimmungsvollen Gemüth ein sehr starkes Temperament. Er sei mit einem Wort gesagt, ein Virtuose der Opportunismus. Ein solcher seien aber auch Bismarck und Miquel gewesen. Der Redner gab am Schluß der Hoffnung Ausdruck, im Sinne aller Anwesenden gesprochen zu haben und auch im Sinne der Herren, die wegen Krankheit, Todesfall in der Familie, Rücksicht auf Partei oder andere Freunde, die Einladung zu dem Feste abgelehnt haben. Im Namen vieler könne er versichern, daß der Abgang des Ministerial-Direktor Dr. Althoff für die preussischen Universitäten ein großes Unglück sein würde. Dr. Althoff danke in warmen Worten für die ihm zu Theil gewordene Ehrung. Alsdann feierten noch die Professoren Heyold und Diels den Ministerial-Direktor Dr. Althoff. Unter den Anwesenden befanden sich Professor Delbrück, Harnack und Andere.

Der Zweikampf von Jena.

Wir meldeten bereits, daß Studiosus Held-Salle a. S. in Jena von Leutnant Thiem im Zweikampf auf Pistolen erschossen worden sei.

Nach den jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten ist der Ausgangspunkt in einem Wirtshaus in einem Caféhaus in der Sylvesternacht zu suchen. Als der Offizier das Lokal verließ, soll der Studiosus, der anscheinend angetrunken war, ihm gefolgt sein und ihn in einer Gasse nicht nur gereinigt, sondern auch geohrfeigt haben.

Dieser Vorgang soll am 3. Januar dem Ehrenrath des Regiments Nr. 94 vorgelegen haben und von demselben genehmigt worden sein, daß die Beleidigung auf dem Wege des Zweikampfes auf Pistolen ausgetragen werde.

Nachdem Studiosus Held die Forderung angenommen, sei fünfmaliger Kugelwechsel vereinbart und der Zweikampf Samstag früh in einem Walde nahe Jena zum Austrage gelangt.

Der erste Gang habe für den Offizier einen Streichschuß im Gefolge gehabt, beim zweiten Gange dagegen habe der Studiosus einen Schuß in die linke Brusttheile erhalten und sei infolge dessen nach kurzer Zeit verstorben.

Der Erschossene war in Stralsburg geboren und zählte zur Burschenschaft „Germania“, sein Duell-Gegner soll vor nicht langer Zeit erst das Offizier-Patent erhalten haben.

Soweit die Einzelheiten, die in der Öffentlichkeit bekannt geworden sind.

Zu beklagen ist es zweifellos, daß abermals ein Menschenleben durch ein Duell seinen Abschluß gefunden hat.

Gesangvereine und Urheberrecht.

Das an Neujahr in Kraft getretene neue Urheberrecht hat eine Reihe wichtiger Veränderungen gebracht, namentlich für die Presse und für die Musik. Gestützt auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen, ist der Verein der deutschen Musikalienhändler in Leipzig an die Gesangvereine, Musikvereine und Kapellen eine Warnung und das Verbot, alles etwa widerrechtlich vervielfältigte Notenmaterial zur Vernichtung an die Geschäftsstelle des Vereins der deutschen Musikalienhändler zu Leipzig abzuliefern und sich jeder weiteren Vervielfältigung zu enthalten. In diesem Falle wird von einem Straf-antrag abgesehen. Jeder weitere zur Kenntniß des Vereins gelangende Fall widerrechtlicher Vervielfältigung wird gerichtlich verfolgt, womit die Eingehung der widerrechtlich vervielfältigten Exemplare verbunden ist.

Nachwehen der Berliner Polen-Demonstrationen.

Zwei weitere polnische Studenten der Universität Berlin, deren Teilnahme an dem gegen Professor Schiemann, welcher über die „polnische Frage“ hielt, gerichteten Demonstrationen festgestellt ist, haben Ausweisungsbefehle erhalten. Sie hatten das College nicht belegt, sondern waren anscheinend nur in der Vorlesung erschienen, um Lärm zu machen.

Angebliche Censur.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt auf einen von der Deutschen Wochenschrift in den Niederlanden veröffentlichten Brief Bezug, worin der Schreiber behauptet, daß alle von ihm in den Niederlanden ausgehenden Briefe, an einen Freund in Deutsch-Südwestafrika bei der direkten Leitung über Hamburg überhaupt nicht ankommen und bei der Leitung über London-Kapstadt die Censur in Kapstadt passieren müßten. Es sei dringend notwendig, dem „schwarzen Kabinett“ in Hamburg das Handwerk zu legen. Hierzu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Der Reichs-Postverwaltung gingen bisher weder von dem Publikum noch von der niederländischen Postverwaltung Klagen über derartige Briefverluste zu. Es bedarf keiner Erwähnung, daß das schwarze Kabinett in Hamburg nur in der Phantasie des Briefschreibers besteht. Die Korrespondenz zwischen Deutschland und Deutsch-Südwestafrika wird bereits seit dem 1. Oktober 1901 zwischen beiderseitigen Postanstalten in geschlossenen Säcken ausgetauscht. Daß vor dieser Zeit vereinzelte Briefe aus Deutschland nach Deutsch-Südwestafrika bei der Leitung über Kapstadt geöffnet wurden, wurde erst in zwei Fällen bekannt. Aus welchen Gründen diese Eröffnung stattgefunden hat, wird von deutscher Seite weiter verfolgt werden.

Das letztere stimmt mit den von uns jüngst gemachten Mittheilungen überein. Man darf gespannt sein, was von englischer Seite geantwortet wird!

Die französischen Unterseeboote.

Versuche mit Unterseebooten haben letzter Tage wieder im franz. Kriegshafen Cherbourg stattgefunden. Ein Panzerkreuzer wurde von drei Unterseebooten mit Torpillen angegriffen und stellte fest, daß das Schiff im Ernstfälle kampfunfähig gemacht werden würde. Die Versuche waren angebl. von dem größten Erfolge begleitet. Die Boote manövierten mit großer Gewandtheit und Präzision.

In Deutschland will man bekanntlich von diesen Booten nichts wissen!

Die Vorgänge in Barcelona.

Die Meldungen über die Weiterentwicklung der Vorgänge in Barcelona widersprechen sich heute.

Während nach einigen die Spannung wegen Uneinigkeit der Arbeiterführer nachließ, kündigen andere neue Ausstände an. 50 Ausständige, die am Besos-Fluss verhaftet wurden, sind dem Militär-Bericht übergeben worden, da sie wegen Angriffes auf die bewaffnete Macht angeklagt werden sollen.

Der neueste Ausstand soll die Gasarbeiter betreffen, die Schiffe entladen.

Der Krieg in Südafrika.

Buren und Amerikaner.

Der frühere Präsidentschaftskandidat Bryan hielt in einer Versammlung von Burenfreunden zu Cleveland (Ohio) eine Rede, worin er sagte, die hohen Kosten des Krieges theilten England eine Lehre, welche sobald nicht vergehen werde. Bryan feierte die tüchtigen Eigenschaften der Buren, denen er den dringenden Rath erteilte, den Kampf fortzusetzen.

Im Oranje-Freistaat haben die Engländer den Feldkornet Veroux, den Korporal Erasmus und 33 Buren gefangen. Im Kampf sollen Feldkornet Bratorius und 10 Buren gefallen sein. Einzelheiten über den Kampf fehlen.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik.

Einer der geachteten Berliner Anwälte, Justizrat und Notar Eugen Kallmann hat, wie der „V. L. M.“ berichtet, seinem Leben infolge eines schweren Nervenleidens durch Selbstmord in einer Droschke ein Ende bereitet.

Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Fluße Legato bei Cornuna, wo eine Fähre umkippte und 23 Menschen, größtenteils Frauen, ertranken. Bislang sind (nach einem Privattelegramm der „Frkf. Btg.“) 17 Leichen aufgefunden worden.

Das Marine-Kriegsgericht in Kiel verurteilte den Ober-Booteillier Habicht vom Kreuzer „Gazelle“ wegen willkürlicher Meldung, Ungehorsam im Dienst und Betruges zu 3 Monaten und 8 Tagen Gefängnis. 8 Monate waren beantragt, die Strafe ist wesentlich milderer ausgefallen.

In Bremen wurde von den Staatsanwaltschaften Frankfurt a. M. und Mainz festgefesselt verfolgt Schreiner Karl Horn aus Mainz verhaftet. Horn hat angeblich große Betrügereien und Unterschlagungen zum Nachtheile von Angestellten der Süddeutschen Waggonfabrik in Kellertbad verübt.

In der Tongrube der Schmelztiegel-Fabrik C. B. Göbel & Söhne in Groß-Almerode (Kassel) ereignete sich ein schreckliches Unglück. Zwei Inhaber der Firma und ein Maschinist, welche sich in der durch hereinbrechende Wassermassen gefährdeten Grube befanden, wurden durch ausströmende giftige Gase getötet. Die Leichen konnten, da die Wassermassen das Betreten des Schachtes sehr gefährlich machten, nicht geborgen werden.

Ein schreckliches Ehedrama spielte sich in Conigliano (Genova) ab. Ein reicher Wagenfabrikant namens Galliano übertrug seine Gattin beim Ehebruch mit dem Bruder des Bürgermeisters. Er tötete den Verführer nieder. Die Frau flüchtete und warf sich unter eine Lokomotive.



Aus der Umgebung.

* Aus Rheinhessen, 7. Januar. Ein Burche, von Gau-Obernheim, der von seiner Mutter einen neuen Anzug verweigert bekam, hat sich laut „M. N. A.“ erschossen.

* Mainz, 7. Januar. Eine „Lafelrunde“ wurde in einer Restauration durch einen „gerstigten“ Herrn in nicht geringer Verlegenheit gesetzt. Derselbe hatte eben aus wohlgeputzter Börse seine Beche bezahlt, als er unermüdet erklärte, — dieselbe sei ihm „abhanden“ gekommen. Diese Erklärung erfolgte, obgleich niemand den Platz verlassen hatte. Darob Lärm und Auf nach der „Polizei“. — Doch im letzten Augenblick, als eben nach einem Vertreter der H. Germania abgefragt werden sollte, fand sich die „vermisste“ Börse in einer Tasche des Ueberziehers des Gerstigten. Der Herr selbst hatte sie dahin gebracht.

* Eltville, 6. Januar. Für den neuen evangel. Beistand konnte bereits die innere Ausstattung ausgeschrieben werden. Das neue Jahr wird dessen Einweihung sehen.

* Eltville, 7. Januar. Gestern Abend 8 Uhr entgleiste ein von dem bei Erbach zu Thal fahrenden Güterzuge ein Wagen und sperrte beide Gleise, so daß der Verkehr beider gleich darauf fälligen Personenzüge durch Umsteigen an der Station Erbach bewerkstelligt wurde, wodurch beide Züge, der abwärts, wie aufwärts fahrende Personenzug, ca. 3 Stunden Verspätung hatten, während der Lokalizug ab Wiesbaden 8 1/2 Stunden planmäßig hier eintraf.

* Wiesbaden, 7. Januar. Eine „Spar- und Darlehnskasse Wiesbaden“ hat sich mit vorläufig 34 Mitgliedern konstituiert und ist Herr Domian-Kellmeister Schmidt als erster Vorsitzender des Vorstandes bestimmt. Im Aufsichtsrath führt Herr Weinbändler Siedler den Vorsitz. Ein Rechner bleibt noch zu bestellen. — Herr Oberleutnant-Assistent Hoffmann, dem der Adler-Orden 4. Klasse verliehen wurde, ist in den Ruhestand getreten.

* Oberlahnstein, 6. Januar. Einem hiesigen Einwohner ist der Betrag von 86 Mark heimlich ausgeführt worden. Ein Bettler soll wahrgenommen haben, daß in einer Schublade Geld lag und sich dasselbe später angeeignet haben.

* Niederlahnstein, 7. Januar. Sowohl hier wie in Oberlahnstein mußten Klassen geschlossen werden, weil ansteckende Krankheiten, welche 3 Todesfälle im Gefolge hatten, unter den Kindern aufgetreten sind.

* Frankfurt a. M., 7. Januar. Soweit die Schüler der Schuldeputation unterrichten, müssen die Schüler an den Nachmittagen, an welchen der Unterricht durch „Eisferien“ ersetzt wird, von den Lehrern auf dem Eise beaufsichtigt werden, was für diese in Hinsicht auf das Bürgerliche Gesetzbuch und die Haftpflicht natürlich nicht angenehm ist.

* St. Frankfurt a. M., 5. Januar. Sehr lobnend ist zur Zeit zur Zeit ein Rundgang durch den Palmengarten, der geradezu eine Fülle hervorragender Eindrücke gewährt. Vor Allem dürfte das Palmenhäuschen einen Haupt-Anziehungspunkt gewahren, aber auch die Blüthengalerien mit ihrem überreichen Flor von Camellien, Malven, Nelken, Spazanthen etc. verdienen vollste Beachtung, ebenso die Gewächshäuser Nr. 2, 5 und 6. — Am 2. und 3. Februar findet hier die Ausstellung von Hunden aller Rassen statt. Anmeldung bei Dr. F. Wirth, Wiergasse hier.

* Limburg, 6. Januar. Zu Kaisers Geburtstag veranstaltet der Krieger-Verein „Germania“ eine Doppelfeier, Freitag, 24., und Sonntag, 26.

* Bilmar, 6. Januar. Gestern Nachmittag hielt in der „Germania“ dahier Herr Richard Mathes aus Frankfurt am Main Vortragsrede des Bundes der Landwirthe, einen, tags vorher angekündigten Vortrag über Entschädigung, Ziel und Zweck des Bundes der Landwirthe. Der Vortragende, in dem man äußerlich nicht den gewandten Redner vermuthete, wußte durch seinen, vielfach mit Humor durchwürzten Vortrag seine Zuhörer über eine Stunde in steter Spannung zu halten. Er wies hauptsächlich auf die gedrückte Lage der Landwirthe hin und zeigte, wie das Ausland, namentlich Rußland und Amerika, die Feinde und Unterdrücker unseres einheimischen Bauernstandes seien, und daß dem Letzteren nur durch eine vernünftige Zollgesetzgebung auszuweichen sei. Der Vortrag, dessen hauptsächlichster Zweck der war, unsere Landwirthe zum Beitritt zum „Bunde der Landwirthe“ zu veranlassen, erzielte neben großem Beifall auch in dieser Beziehung seinen Erfolg; denn eine ganze Anzahl der Anwesenden gaben auf die herumzirkulirende Beitragsliste ihre Unterschrift.

* Aus dem Unterwesterwaldkreis, 7. Januar. Nachdem dem Gendarmen Allendorf-Mehausel jüngst zwei werthvolle Hunde vergiftet worden sind, ist jetzt nicht weit von seiner Wohnung eine Dynamit-Patrone gelegt worden und explodiert, glücklicherweise wurde Niemand getroffen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Viederabend Gaubrich-Willig.

Der Wiederabend, den am Montag Herr Paul Gaubrich unter Mitwirkung seiner Gattin, Frau Gaubrich-Willig, im großen Saale des Casino veranstaltete, war von einem gewählten Publikum sehr gut besucht. Das Programm war bestens gewählt, es umfaßte Lieder von Carl Maria von Weber, Grieg, Richard Strauß, Hugo Wolf, Hans Hermann und Weingartner; von diesen gefiel besonders das „Eisenlied“ von Wolf. Herr Gaubrich, der bekanntlich früher zu den beliebtesten Mitgliedern der hiesigen Agl. Bühne gehörte, verfügt über einen sympathischen Bariton von schöner Klangfarbe und ausgiebiger Fülle; sein Vortrag ist warm und ausdrucksvoll. Diese Vorzüge kamen ihm besonders zu statten in der großen Singschlummer, dem durch Fielitz vertonten Sang vom Chiemsee: „Chiland“, Dichtung von Stiller. Frau Gaubrich-Willig, unsere geschätzte Heroine, trug mit Meisterschaft die Ballade vom Haidenknaben von Hebbel vor, zu der Schumann eine begleitende charakteristische Musik geschrieben hat. Die Künstlerin sprach ferner zu „Chiland“ den Prolog und fand, wie ihr Gatte, rauschenden Beifall mit ihren Darbietungen. An dem Beifall darf auch Herr Heinrich Weimar partizipieren, der die Klavierbegleitung zu Dank besorgte.



* Wiesbaden, 7. Januar 1902.

Im Sprudelreich.

(Carnevalistische Herculierung).

Das war wieder einmal prächtiger und mouffirender „Champagner“, der gestern Abend im Viktoriaaal, der Sprudelresidenz, in ungebundener Festungskluft serviert wurde, ein echt rheinischer Humor, der dem Mainzer, vielleicht auch dem Kölner gewiß nicht nachsteht. Der Wiesbadener „Sprudel“ steht eben in seiner Art einzig da. Wie wurde schon bedauert, daß er drei Jahre lang, seiner Wirkungskraft unbewußt, sich dem langweiligen Nichtsthum hingab, man glaubte schon, daß alle Lebensgeister entflohen seien — da, gestern zeigte er wieder, was er in seiner neuerstandenen Lebenskraft und nimmer verwehenden Jugendfrische zu leisten vermag. Also — der Sprudel kann noch sprudeln. Schon die Idee, wie er sein neuerdoffenes Heim bergerichtet hat, ist höchst originell. Bewundern, Erstaunen und Beifall gab es, als beim Einzug des Sprudelcomittees die Hülle fiel und das Sprudel-Leihhaus, eine genaue Copie unseres neuerbauten Actesamtes in der Reugasse, sich im Lichte unzähliger elektrischer Lampen präsentirte. Herrn Architekt Schulze und den Firmen C. Eichelsheim und Lahmeyer & Cie., die das Meisterwerk vollbracht, gebührt hierfür volle Anerkennung.

Daß der Saal bis auf den letzten Platz besetzt war, ist eigentlich überflüssig zu erwähnen. Das ist ja immer so die äußere Signatur der Sprudelfestungen. Schon die Eröffnungsrede des Sprudelvorsitzenden Christian Kalkbrenner war von zündender Wirkung.

Seid herzlich mir willkommen, Sprudelhelden
Wir haben leider lang uns nicht gesehn
Doch darob heut kein Klagen und kein Schelten
Erstren wir uns beglückt am Wiedersehen.

Blid ich umher in diesem edlen Kreise
Recht tief in Euer Aug' in Euer treues Herz
Dann find' ich mich am Ende einer trüben Reise
Am hellen Ziel, wo weder Leid noch Schmerz.

Der Sprudel ist gefährdet und mit Recht
Doch nur von Denen, die nicht brav und ehrlich
Wir kritisiren gleich den Fürsten und den Knecht
Doch ganz besonders sind Phäntasmen wir gefährlich

Wir schonen nicht Regierung, nicht Kommunen
Wir kritisiren Alles in der Weltstadt
Auf faule Körper haut die Britische Krone
Wir wagen manchmal gar uns an den Magistrat.

Und nun wurde der Reihe nach durchgebechelt, was nur Stoff zu liefern im Stande gewesen war. Die Cimafrage, der Putenkrieg, die elektrische Straßenbahn, von der er sagte:

Ja vor Jahren, da war die Bahn noch zu billig
Da konnt' sie die Stadt doch nicht laufen
Zum Kaufen ist unser Stadtrath nur willig,
Wenn's viel Geld kost' 10 Millionen in Haufen
oder die Grundbesitzer, über die er singt:

Die armen Besitzer von Ackerhöllen
Wie kann man die noch belasten,
Wie kann man so ein Unrecht wollen
Von Renten, die's ganze Jahr fallen.

und alles mit dem schönen vielgeliebten Refrain: „Es muß ja nicht gleich sein, es hat ja noch Zeit“. Die Pointe war jedes-

mal von zündender Wirkung, das bewies der riesige Beifall als Praeside Kalkbrenner mit den Worten schloß:

Der Sprudel hoch, hoch rhein'scher Humor!
Die Gläser gefüllt, die Aecheln weit
Den Sprudel laßt leben noch wie vor,
Doch muß es jetzt gleich sein — es hat keine Zeit!

Damit war die Parole für den Abend ausgegeben und was nun folgte, es war Nummer für Nummer in steigender Wirkung nur geeignet, des Sprudels Quell in immer mächtiger Gewalt sich zu herzerfrischender Lustbarkeit und Freude zu gestalten. Zunächst mußten sämtliche Sprudler aktiv werden im gemeinsamen Abzingen des Liedes „Es wird doch gesprudelt“, verfaßt vom Sprudler Erkel, dann stieg Vice Supfeld in die Rütt zu seinem, namentlich an lokalem Inhalt sehr reichen und ansprechendem Vortrag.

Ein Säkulum kam — ein Säkulum ging
Wir verbrachten die Zeit mit Pauken
In Dohheim, das war ein gar sonderbar Ding
Da schien man das gar nicht zu spüren.

Drei Jahre lang ward uns das fragliche Glück
Mal ausruh'n von unsern Werken
In Dohheim in der Maschinenfabrik
Da schien man das gar nicht zu merken.

Wir glaubten schon, daß er 'nen Siebenschlaf schlief
Und hörten schon auf, was zu hoffen
Als Schierstein auf einmal laut „Christian“ rief
Da fühlte auch er sich getroffen.

Damit ist natürlich der Vorabend gemeldet. Der „Vice“ befehlte nun Alles, was ihm lieb werth und an's Herz gewachsen ist, durch und ist namentlich der neue Marktplatz das Ziel seines Spottes, sowie der bewußte Monumentalbrunnen, von dem er sagt:

Was auf dem Gemüthmarkt das Denkmal soll
Dieses Prachtmonument rothen Steines?
Für „Schiller“, da fehlt uns ein Denkmal — 's ist toll
Doch die Marktwirthe haben jetzt eines.

Auch die neue Töchterchule ließ er Revue passiren:

Wenn dort der Magistrat mal aufbrausend wird
Denn so Mädchen, die haben oft Pfaffen
Dann wird er nur einen Stod tiefer geführt
Um sich schnell wieder abzubrausen.

Wie 'ne Arch Noah ist's Innengeficht
An der Wand, Affen, Hühner und Pfauen
Und nur einen Vogel bemerkt ich dort nicht
„Die Gans — mer“ nirgend's kann schauen.

Und so ging es in lustiger Reihenfolge fort. Jeder Vers ein Schlager.

Darnach stieg Sprudler Sühe aufs Podium und ließ seinen schönen Bariton in dem Liede „Friedrich Rex“ ertönen. Es folgte nun eine feierliche Amtshandlung, indem dem Comitéesprudler Schulze für seine überaus große Thätigkeit in seiner Eigenschaft als Sprudelhausbaumeister und ange-sichts seiner Brandlöschtalente zum Ober-sprudel-schaubaurath ernannt wurde. Es wurde nun das vom Sprudler Fritz Heidecker verfaßte Lied „Märtyrer Hochgefang“ gesungen, dann sang Sprudler Eberhardt unter lebhaftem Beifall das hübsche Tenorlied „Mein Liebchen heißt der Wein“, worauf den Sprudlern die geschäftliche Mittheilung ward, daß Regierungspräsident v. Lepper-Laski sich noch der Sprudler freundlichst erinnert und ihnen seine Grüße entbietet. Auch noch weitere Ehrensprudler hatten ihren Gruß entfenbet, theilweise haben sie sich sogar für die nächste Sitzung angemeldet.

Der nächste Büttenvortrag, geoffert in lustiger Würze, hatte den Sprudler Wolff zum Verfasser und wurde viel belacht, dann wurde Ehrensprudler Goßrath Varnay mit besonderem Willkomm bedacht, der erklärte, mit Herz und Kopf dem Sprudel treu zu bleiben.

Nachdem das Lied „Wahlall“, verfaßt von Sprudler Stahl, verklungen, begann das Brillantwitzerfeuerwerk des altberühmten und fast unübertrefflichen Carnevalskedners Rosenthal. Was er alles mit trefflicherer Pointe und schlagernder Satyre bot, läßt sich nicht beschreiben, Rosen-thal muß man hören.

Ueber die verklopfene Reichstagswahl ließ sich Sprudler Rosenthal wie folgt aus:

Wählt Quard — Wählt Crüger — Wählt Bartling —
Wählt Zuck!

Die Auswahl wird sicher genügen!

Zwei Monate währte der schaurige Zug.
Ein Wahlkampf — den Wahlkampf zu kriegen.

Freimorgens man ist noch nicht recht in der Dachs',
Gedruckte Wisch' — Quard, Crüger und Bartling und
Zuck,

Die hielten sich bestens empfohlen.

Oft wußte man dann selbst nicht mehr recht, was man ist,
Denn der Wirtswarr ward immer fataler,
War man konservativer Sozialist,
Oder Centrums-Rationalist?

Unsere Weiblichkeit sieht da ganz neugierig bei Seit' —
Wenn das Wahlrecht für die proklamirt wird,
Wär der Wahlkampf für manch' alte Jungfer die Zeit,
Wo sie auch einmal gründlich pouffirt wird.

Doch so bleibt den Männern dies Vorrecht allein
Ganz gleich, ob sie klüger — ob dämmer,
's kann ja das größte Rhinoceros sein,
Als Wähler genügt er noch immer!

Der Höhepunkt war erreicht — doch der Abend brachte noch so viel, man könnte Stundenlang noch weiter berichten, Raum-verhältnisselhalber muß jedoch der weitere Verlauf der Sitzung etwas summarischer behandelt werden. An Büttenvorträgen seien noch besonders erwähnt derjenige des Ober-sprudlers Kraatz, ihm ein Loblied ob seines Witzes zu singen, hieß Salzbadwasser nach Wiesbaden tragen.

Den Stadtverordneten empfiehlt Curt Kraatz im Sommer den Marktkeller als Sitzungs-saal:

Das ist ein Platz wie ausgefacht,
Nichts kann sie im Neben dort hören,
Und dann der Vortheil — der Kopf kann gleich
Ueber Nacht dort aufbewahrt werden.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Heute Morgen entgleiste auf der Station Friedrichsdorf, Bahnstrecke Gomburg-Rheingau, der sogenannte Beizug, welcher allabendlich nach Köppen geht. Beide Geleise in der Richtung Rheingau und Friedberg blieben im Laufe des Vormittags gesperrt. Von der Hauptverstaute Frankfurt wurden die nötigen Vorkehrungen getroffen, um den Verkehr so schnell wie möglich wieder aufzunehmen. Zu Schaden kam Niemand.

Mannstadt, 7. Jan. Das von Händlern zunächst der 2. Kammer zugegangene Finanzgesetz schlägt einen erhöhten Steuerfuß der Vermögenssteuer, bei je 100 Mark von 65 Pfg. auf 75 Pfg., ferner eine Anleihe von 6 Millionen und die beschränkte Ausgabe von Schatzanweisungen von nicht über 10 Millionen und nicht über den 1. Oktober 1903 laufend vor zur Stärkung der Betriebsfonds der Staatskasse.

Berlin, 7. Jan. Professor Behring beabsichtigt der National-Zeitung zufolge den ganzen Betrag des ihm zugefallenen Nobelpreises von 168 000 Mark dem preussischen Staat zu stiften zur Errichtung eines besonderen Institutes für experimentelle Therapie an der Universität Marburg.

Brissol, 7. Jan. Der Abgeordnete Lloyd George hielt gestern eine längere Rede, welche großen Erfolg hatte. Eine Tagesordnung, die den Krieg verdammt, wurde einstimmig angenommen. Vor dem Versammlungsort fanden sich politische Gegner, welche das Volk aufreizten und dazu aufforderten, die Versammlung zu stören und in den Saal einzudringen. Der Versuch mißlang jedoch.

Madrid, 7. Jan. Eine Versammlung von Arbeitern der Tabak-Manufaktur fand gestern im Theater Volieri statt. Die Arbeiter organisierten nach der Versammlung eine Kundgebung. Sie durchzogen die Straßen der Stadt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei mehrere Demonstranten verwundet und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Teil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 8. Januar 1902. 23. Vorstellung im Abonnement B. Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten. Nach dem Italienischen des E. Cammerano von G. Verdi. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Dornow.

Der Graf von Luna . . . Herr Winkel.
Leonore Gräfin von Serraglio . . . Fr. Vetter-Burdard
Manrico . . . Fr. Brodmann.
Fernando, Anhänger des Grafen Luna . . . Dr. Engelmann.
Inez, Vertraute der Gräfin Leonore . . . Fr. Cordes.
Rui, Anhänger des Manrico . . . Herr Schuch.
Ein alter Zigeuner . . . Herr Schmidt.
Ein Bote . . . Herr Plate.
Gefährtinnen Leonore's. Diener des Grafen Luna. Anhänger und Bewaffnete des Grafen Luna und Manrico's. Krieger. Klosterfrauen. Zigeuner und Zigeunerinnen.
Die Handlung spielt theils in Biscaya, theils in Aragonien im Anfang des 15. Jahrhunderts.
• • • Manrico . . . Herr Gröble
vom Stadttheater in Köln a. Rh. als Gast.
Akt 3: Großes Tanz-Divertissement.
Arrangiert von Annetta Balbo.
Zigeunertänze.
1. Ensemble-Tanz, ausgeführt vom Corps de ballet.
2. Sevillana, ausgeführt von Fr. Salzmann.
3. Pas hongrois, ausgeführt von Fr. Katschajal, Renée, Rohr und Gutter.
4. La Pandarotta, ausgeführt von Fr. Reicher, Brandt, Schmidt, und Schanze.
5. La Bohemienne, ausgeführt von Fr. Katschajal Fr. Hofering.
6. Variation serienne, ausgeführt von Fr. Salzmann.
Galopp, ausgeführt von Fr. Salzmann und dem Corps de ballet.
Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 9. Januar 1902. 23. Vorstellung im Abonnement C.

Recht für Recht.
Schauspiel in einem Aufzuge von H. Trinius.

Um's tägliche Brot.
Drama in einem Akt von E. Kossa.

Herbst-Zauber.
Ein Wanderschauspiel von Rudolph Preßler.
Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Telegraphischer Coursbericht der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der Wiesbadener Bank, 8. Blefeld & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Aktion	203.10	202.70
Disconto-Commandit-Anth.	183.80	183.20
Berliner Handelsgesellschaft	142.60	—
Dresdner Bank	131.50	130.50
Deutsche Bank	205.40	204.90
Darmstädter Bank	—	128.40
Oester. Staatsbahn	143.90	140.80
Lombarden	21.10	21.20
Harpener	162.60	162.50
Hibernia	—	162.50
Gelsenkirchener	1—	171.—
Bochumer	170.25	18.10
Laurahütte	180.75	180.50
Tendenz: unverändert.	19	—

Stammholz-Versteigerung.

Montag den 20. Januar d. Js., Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevald nach, Distrikt Schafmurr,

56 Eichen-Stämme mit 82,74 Festm. Gehalt, 8 Km. Eichen-Rupholz (Käferholz), im Distrikt Breithed:

66 Eichen-Stämme mit 81,87 Festm. Gehalt zur Versteigerung. Der Anfang wird im Distrikt Schafmurr gemacht.

Dienstag, den 21. Januar d. Js., Vormittags 11 Uhr anfangend, kommen in hiesigem Gemeindevald nach, Distrikt Haide 8 b:

128 Kiefern-Stämme mit 146,36 Festm. Gehalt, im Distrikt Bernbacherdell:

71 Kiefern-Stämme mit 37,75 Festm. Gehalt, darunter sehr schöne Schneide Stämme, zur Versteigerung. Der Anfang wird im Distrikt Haide 8 b gemacht.

Wörsdorf, den 6. Januar 1902.

Der Bürgermeister: Frankenbach.

Montag, den 13. Januar, Vormittags 9 Uhr anfangend, lassen die Erben des verstorbenen Johann Krehel in ihrer Behausung zu Erbach freiwillig folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung zum Verfaufe ausbieten:

1 schwerer Fahrochs, 1 junge melkende Kuh, 21 junge Hühner, 1 schwere Dorkenflechter mit neuer eiserner Schraube, 1 große ovale Standbütte, geeignet für Wingervereine, 4 Herbstbütten und sonstige Herbstgeräthschaften, 1 Wagen, 1 Karren, 1 Schublade, mehrere Pflügen, Egge, Jauchefass, Traubenmühle, Windmühle, Futterfahndmaschine, Dickwurzmühle, mehrere Wagen und Baumleitern, Hobelbank, zwei Schubkarren, 2 Balkenwaagen, circa 150 Gebund Stiefeln, circa 120 Centner Dickwurz und dergleichen Mehreres. 4328
Bewerbt wird, daß mit dem Vieh begonnen wird.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Januar 1902, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem „Rheinischen Post“, Mauerstraße 16 dahier:

4 Pferde 1 Pianino, 2 Sopha's und zwei Zessel, zwei Verticow's und ein Schreibtiisch

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Wiesbaden, den 9. Januar 1902. 660

Weitz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, versteigere ich auf Gefahr Desjenigen, den es angeht, auf Grund des § 373 des R.-G.-B.:

2 Wagen neu

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Sammelplatz für Steigliebhaber an der Wellrihmühle hier.

Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher, Seerobenstraße 1.

Seit 1879 unter der gleichen Leitung bestehend.

Viëtor'sche Frauenschule

Wiesbaden

12 Tannusstrasse 12 (Eingang Saalkasse 40) im Hause August Engel.

Pensionat für Auswärtige.

Wiederbeginn der Unterrichtskurse in allen praktischen und kunstgewerbl. Handarbeiten

(Hand- und Maschinennähen, Wäscherschneiden, Flecken, Stopfen, Schneidern, Zuschneiden der gesammten Garderobe, Stricken, Häkeln etc., Bügeln, Putzmachen, — Weiss-, Bunt- und Goldstickerei, Spitzenklöppeln, Spitzennähen, Point Lace-Arbeit, Macramé, Durebbruch, Frivolitäten, Fillet, Filotguipure, Kunststickerei auf der Nähmaschine u. s. w.)

Zeichnen u. Malen in allen Techniken (Kopf, Landschaft, Stillleben, decorative und kunstgewerbl. Arbeiten) von den ersten Anfängen bis zur berufl. Ausbildung; Liebhaberkünsten

(Holzbrand, Tiefbrand, Holzschnitterei, Laderschnitt etc.) Prospekte u. n.ü. Auskunft jederzeit durch die Vorsteherin Fr. Julie Viëtor oder den Unterzeichneten. 690

Moritz Viëtor.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen.

Auswärtige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Luit, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor C. Wachenheimer, Rheinstraße

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sowie für Herrn und Frau Saur, welche uns in den letzten Stunden treu zur Seite standen, für die vielen schönen Blumenpenden und die trostreichen Worte des Herrn Parrer Schläffer, sagt innigen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Martin Kirdjner, Privatier.

Berühmte Kartendecklerin Seerobenstraße Nr. 9, 2 Stb., 2. Et. l.

Eisen-Truhe mit Tresor, 75x40 cm, b. abzugeben. 718 Rheinstraße 73, Frstf.

Alte Fenster,

versch. Größe, mit durchgehenden Scheiben ohne Sprossen, zu verk. Röh. Riehstr. 8, Mittelb., p. 716

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Göttingen. 480/6

Hilse & Wilhelm Lierman, Hamburg, Fischstr. 38.

Große Erparnis im Haushalt mit

Maggi's zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüße, Salate u. s. w., ebenso Maggi's Gemüse u. Kraftsuppen. 689/158
Stets zu haben bei Jacob Helbig, Bismarckring 22.

Wiesbadener Verlagsanstalt
EMIL BOMMERT

Alle Drucksachen für den Contor-Bedarf:

Adress-Karten, Circulare, Proclatien, Facturen, Rechnungen, Mittelbogen, Quittungen, Briefbogen, Wechsel Postkarten, Couverts, Placate etc. etc.

Drucksachen für Vereine:

Mitglieds-Karten, Stämken, Programmh, Tauschkarten, Lieder, Einladung etc.

Rotationsdruck 2/3

von Massenauflagen: Zeitungsbeilagen, Prospekte etc. etc.

Wiesb. General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Trauerdrucksachen

Todes-Anzeigen und Danksagungen

Brief- und Kartenform

und sauberster Ausführung.

Auf Wunsch couvertirt.

Expedition und Comptoir: Mauritiustr. 8.

TELEPHON 188. TELEPHON 188.

Schweizer Uhren-Industrie.



Wiesb. General-Anzeiger. Die Uhren haben ein unübertroffenes Präzisionswerk, sind genau reguliert und exakt, und lassen sich für jede Uhr eine verlässliche Zeitnahme. Die Uhren, welche aus bester Technik mit dem besten Material hergestellt sind, sind auch auf elektrischem Wege genau mit einem Gold überzogen, das sie leicht von anderen von einer sehr goldenen Uhr, die aus Metall ist, nicht zu unterscheiden. Diese Uhren tragen sich wie Gold, sind aber ein wenig leichter. Die Uhren sind mit einem sehr feinen Glas versehen, um die Uhr zu schützen. Die Uhren sind in verschiedenen Größen und Preisen zu haben. Die Uhren sind in Wiesbaden bei Kaufmann Peter Luit, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor C. Wachenheimer, Rheinstraße

Villa Ulfenstraße unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villa mit 15 Zimmern für Pensionatszwecke mit 15-20,000 M.
Anzahlung zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villa Blumenstraße mit 12 Zimmern sofort verkäuflich durch
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villa Frankfurterstraße mit 16 Zimmern, großer alter Garten, für
120,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villa Leberberg, 15 Räume, großer Garten sofort zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villen in Eltville à 45,000 M. zu verkaufen oder gegen
Etagenhaus zu vertauschen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villa Sonnenbergstraße mit 12 Zimmern, mit und ohne Möbel,
zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villa Alwinstraße mit 11 Zimmern, 28 Ruten Garten, preis-
werth zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Dochrentables neues Haus, nahe Kaiser-Friedrich-Ring, mit
2 bis 4 Zimmerwohnungen, in der Etage circa 3000 M. Ueber-
schuß, bei 12-15,000 M. Anzahlung verkäuflich.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Villa Langstraße mit 9 Zimmern unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

5-Zimmerhaus Herderstraße, 6200 M. Mietheinnahme, für
35,000 zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Etagenhaus, Herrngartenstraße mit 6-Zimmer-Wohnungen,
5650 M. Mietheinnahme, Verkaufspreis 100,000 M. Näheres
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus Roonstraße mit Thorfahrt, 11 Wohnungen, preiswerth ver-
käuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Rechtliches Haus Frankfurterstraße mit zweimal 3-Zimmer-Woh-
nungen, bei 8-10,000 M. Anzahlung zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Neues rentables Haus mit 4- und 5-Zimmer-Wohnungen in
der Etage, der Neuzeit entsprechend, rentiert eine 5-Zimmer-
Wohnung frei und 1000 M. Uberschuß, ist zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus in Mitten der Stadt, zum Abbruch zu verkaufen oder zu
vertauschen. Näheres A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Delphinhaus mit zweimal 3-Zimmerwohnungen im Stad für
75,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus Kungasse mit 2 Häusern für 165,000 M. bei 15-22,000 M.
Anzahlung zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus mit 3-Zimmer-Wohnungen, Stallungen für 3 Pferde, nahe
Emserstraße, für den festen Preis von 70,000 M. feil.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Etagenhaus Adelsbrückstraße mit 7-Zimmerwohnungen, 6700 M.
Mietheinnahme, ist zum Preise von 128,000 M. zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Gehaus mit Boden, 4-Zimmerwohnungen, nahe der Rheinstraße,
preiswerth zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus Friedrichstraße mit Bauplatz unter guten Bedingungen zu
verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Etagenhaus Oranienstraße mit 5-Zimmerwohnungen für
65,000 M. feil. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus mit Stallung für 6 Pferde, 11 Wohnungen sofort ver-
käuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Geschäftshaus Bleichstraße mit Thorfahrt, gr. Werkstat und
Boden, frequente Lage, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Kleines Haus mit Boden Wellenquartier, mit geringer Anzahlung
für 44,000 M. zu verkaufen. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Etagenhaus Oranienstraße, mit Thorfahrt, Werkstat, großem
Hof, ist sofort verkäuflich. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Rechtliches Gehaus mit fliegender Mauer ist bei 6-8000
M. Anzahlung für 96,000 M. feil.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Al. Haus nahe Langgasse ist für den festen Preis von 39,000
M. bei 4-5000 M. Anzahlung zu vert.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Gehaus Rheinstraße mit großem Boden sofort verkäuflich.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Neues Haus, mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit
7700 M. Mietheinnahme, für 135,000 M. zu vert.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Rechtliches Haus Rheinstraße unter guten Bedingungen zu vert.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Neues Etagenhaus an der Ringstraße mit 6 Zimmerwohn-
ungen preiswerth zu vert. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus Drudenstraße mit 4- und 5 Zimmerwohnungen, mit 6 bis
8000 M. Anzahlung zu verkaufen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus Adelsbrückstraße zu vert. oder zu vertauschen.
Näheres A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus zum Abbruch Kirchstraße unter günstigen Bedingungen zu
vert. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Rechtliches Haus, Doppelhaus, gegen Bauplatz zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Grundstück Gemarkung Bierstadt, circa 1 1/2 Morgen, gegen
Etagenhaus in Wiesbaden zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Landhaus, Haltestelle der Elektrischen Bahn, für 28,000 M. zu
vert. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Haus Westendstraße, 3 Zimmerwohnungen und Stallung, preis-
werth feil. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Kleines Haus inmitten der Stadt zu vert. oder zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Gehaus im Westend zu vert. evtl. zu vertauschen.
A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Neues Haus (südl. Stadtheite) mit 3 und 4 Zimmerwohnungen
zu vert. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Neues Etagenhaus mit Thorfahrt und Werkstat, südl. Stad-
theite, preiswerth zu vert. A. A. Dörner, Friedrichstraße 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,

Hellmundstraße 53,

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmern u. Zubehör sowie Stall,
Remise, Kutschwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher
sich auch vorzögl. f. Bauplatz eignet, für 160 000 M. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine prachtvolle Spalierpflanzung, 4 1/2 Morgen Land,
5500 sechsjährige Bäume, neues Wohnhaus sammt Wirtschaft-
gebäude u. s. w. für 110 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues schönes Haus, wo Käufer eine 3 Zimmer-
Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 M. z. vert. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der
Emserstraße, wo Käufer Kleinüberdache u. 820 u. 950 M. hat,
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachmeyerstr., 10 Zimmer u. Zubehör m.
Garten, anderer Unternehmungen halber f. 56 000 M. z. vert.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus mit gut. Reinerhaltung in Bad
Kissingen Krankeit halber für 130 000 M. z. vert. oder für
eine hübsche Pensionats-Villa zu vertauschen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergstr., mit
50 Ruten Garten für 120 000 M. sowie eine Villa, Emser-
straße mit Garten für 64 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Baldes u. Halte-
stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
sammt Zubehör a. 45 Ruten, Garten, für 40 000 M. z. vert.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes mit allem Comfort ausgestattetes Haus, Doh-
beimerstr., mit 4 Wohnungen à 6 Zimmer u. Zubehör, sammt
großen Garten für 107 000 M. sowie ein neues mit allem
Comfort ausgest. Haus, Kaiser-Friedrich-Ring, mit 4 u. 5 Zim-
mern, wo Käufer eine 5 Zim.-Wohnung vollst. frei hat
für 165 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäftshäuser u. Etagenhäuser,
sowie Pensionats- u. Pensions-Villen in den verschiedensten
Stadt- u. Vorstadtlagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Otto Jacob,

Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3,
bietet zum Verkaufe:

Neues Haus im Westen, 3 u. 4-Zimmerwohnungen, Miet-
einnahme 9,500 M. Lage u. Preis 150,000 M., es verbleibt
nach Abzug von ca. 1000 M. jährl. Kosten noch 2000 M.
reiner Uberschuß.

Neues Haus im Südwest, 5-Zimmerwohnungen, elegante
Einrichtung, kleines Objekt, rentiert über 6000 M.

Gehaus im Süden, mit 11 Colonial-Geschäft, Preis 150,000
M. Rente ca. 9000 M.

Haus in Nicoladstraße, 6 u. 7-Zimmer-Etagen, Preis
145,000 M. Rente 7,400 M. Hypoth. niedriger Zinsfuß.

Haus Adolfsallee, 8-Zimmer-Etagen, große eleg. Räume,
Preis 160,000 M. Rente 8000 M. Beschäftigung lange Jahre
fest zu 3 1/2 pCt. Neuherst. vortheilhaft.

Schönes Haus in Friedrichstraße, sehr geeignet für Arzt
oder Anwalt, 10-Zimmer-Etagen, Preis 275,000 M. Das
Haus läßt sich hochrentabel wachen.

Viele hochrentable Häuser mit und ohne Bäder, Werk-
stätten, Redereien und Lagerräumen im Centrum, sowie in
allen Stadtlagen stets zum Verkaufe an Hand.

Otto Jacob,

Agentur, Wiesbaden, Karlstraße 3,
sucht zum Ankauf oder Tausch.

Rechtliches Haus, gleichviel welcher Lage, in Tausch gegen
billige schuldenfreie Aeder und 10-12,000 M. baare Zuzahlung.
Desgl. gesucht rentables Haus gegen diverse Baulandplätze
und baare Zuzahlung.

Desgl. gesucht rentables Haus, gleichviel welcher Lage, gegen
alles Haus in der Stadt und größerer baarer Zuzahlung.

Desgl. gesucht kleine Villa am Rhein gegen größere, hübsche
rentable Etagenvilla in reicher Anlage.

Gesucht diverse Villen und Häuser zum Umbau.

Otto Jacob, Wiesbaden,

Agentur, Karlstraße 3, I. 686

Ausverkauf! Ausverkauf!

Goldwaaren Uhren, Optik

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5
Ab 1. Januar 1902: Gr. Dursstr. 10. 6126

früherer Wirt

giebts nicht mehr, seit Seccol existirt. 4246

Einfach — billig — Erfolg verblüffend.

Dachpiz-Gesellschaft Klemann & Cie.

Berlin S. 42, Prinzessinnen-Strasse 8.

Auskunft, Prospekt, Muster etc. gratis.

Akademische Zuschneide-Schule

von Fr. J. Stein, Bahnhofstraße 6, 2. St.,
im Adriaan'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage f. d. Schnitt,
Damen- und Kindergard., Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt.

Beitrag f. d. Methode, vorzögl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Cost. w. zuges. und
einges. Zeit. Tauschm. incl. Futter u. Anpr. 1.25, Koch. 75 Pf.
bis 1 M. Stoffkäufverkauf. 686

Das schönste
Eheglück
zerstört der Hausputz,
wenn der Mann ihn zu
sehen kriegt. Darum
sollten alle Hausfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem SCHWAN
nehmen. Das reinigt so schnell u. gründlich, dass alles
blank u. trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.
Man verlange es überall! 576/27

Nur vom 1. bis 10. Januar 1902:
Großer Inventur-Ausverkauf
meines Gesamt-Lagerbestandes
zu bedeutend reducirten Preisen.
Sächsisches Waarenlager
M. Singer,
Ellenbogengasse 2.
Trikotagen (Unterzeug) in allen Qualitäten, Wäsche
für Herren, Damen und Kinder, weiß und bunt, Bettwäsche
(fertige Bezüge, Kissen, Bettlaken, Julets) Tischtücher,
Tischdecken, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher,
Bischtücher, Damen-Röcke, Corsets, Pferde- und
Schlafdecken, Kleiderstoffe, Schürzen,
Wollwaaren, Westen. 552

WALHALLA.
Donnerstag, den 9. Januar 1901:
**II. großes
Schlachtfest.**
Großes humoristisches Weßelsuppen-
Doppel-Concert
der Zigeuner- und Theaterkapelle.
Gemeinschaftliche Lieder.
Ungewöhnliche Fidelitas.
Vormitt. Weißfleisch, Schweinspfeffer, Schweinslenden etc.
Abends ab 6 Uhr: Weßelsuppe, alle Sorten frische Wurst,
Schweinspfeffer, Schweinslenden, Bratwurst mit Kraut
u. s. w.
Anfang des Doppel-Concerts: 8 Uhr.
Eintritt frei. 828/130

Residenz-Theater.
Direction: Dr. phil. H. Rauch.
Mittwoch, den 8. Januar 1902.
109. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 5. Male.
Der Stabstrompeter.
Gesangspöke in 4 Akten von B. Mannsd. Musik von Steffens.
Regie: Gustav Schulze.
Dirigent: Kapellmeister G. Utermöhlen.
August Lampe, Conditor Theo. Obrt.
Eva, seine Frau Mary Spieler.
Dorchen, seine Schwester Elfe Lillmann.
Amalie, seine Mündel Käthe Geholz.
Moritz Werner, Stabstrompeter Paul Otto.
Valeria, Gerndach, eine junge Wittwe Gerdy Walden.
Wuppe Rudolf Bartal.
von Borowitsch Gustav Rudolph.
Wimmer, Ober-Appellationsgerichts-Sekretär Hans Sturm.
Frau Wimmer Sofie Schen.
Lehmann, Pfefferschlichter Albert Rosenom.
Frau Lehmann Clara Krause.
Schulze, Bombonfabrikant Hermann Kunz.
Frau Schulze Minna Käte.
Laura, Kammermädchen Josephine Schröder.
Antonius, Diener Paul Heyland.
Ein Dienstmädchen Emmy Rebe.
Ein Schürzenjunge Clara Klein.
Ein Bedienter Eddy Osburg.
Beseten, Bedienten, Wäße, Mitglieder des Bezirksvereins.
Nach dem 2. u. 3. Akt findet die größere Pause statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach
dem 3. Glockenzeichen.
Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.
Donnerstag, den 9. Januar 1902.
110. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.
Zum 3. Male.
Novität. Die größte Sünde. Novität.
Drama in 5 Akten von Otto Ernst.
Regie: Adolph Unger.

Lohmann's Ruhrperlen

das Beste aus Roggen u. Darrmalz.

aneuer. Alter Korn.

Steinhäger.

Fabrik-Zeichen. Ueberall zu haben.

Vertreter: Wilh. Wüstermann, Wiesbaden. 8200/0

Fr. Becht, Wagenfabrik

(gegründet 1815)

Mainz, Carmelitenstraße 12 u. 14,

Telephon Nr. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen

sowie aller Sorten Pferdegeschirre.

Reelle Bedienung. 2096 Billigste Preise.

— Alte Wagen in Tausch. —

Das Kgl. Schauspielhaus in Berlin.



Zur Hundertjahrfeier der Eröffnung des neuen „Königlichen Nationaltheaters“ in Berlin am 1. Januar 1802;
Das königliche Schauspielhaus im Jahre 1802 (oben) und 1902 (unten).

Unser heutiges Bild zeigt das alte und das gegenwärtige Schauspielhaus in Berlin.

Das alte, 1802 erbaut, ist 1817 abgebrannt und darauf das neue erbaut worden, das allerdings mit vielfachen

im Laufe der Zeit vorgenommenen Veränderungen heute noch seinen Zweck dient und Jedem bekannt ist, der Berlin besucht hat.

HANDEL UND VERKEHR

Marktbericht für den Regier.-Bezirk Wiesbaden.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M., Montag, 6. Januar, Nachmittags 12^{1/2} Uhr.
Der 100 Kilo gute marktfähige Waare, je nach Qual., loco Frankfurt a. M.
Weizen, hiesiger M. 16.70 bis 16.80, Roggen, hies., alter —, M. neuer M. 14.25 bis 14.40, Gerste, Wies- und Pfälzer M. — bis —, Wetterauer M. 15.00 bis 15.75, Hafer, hies., (feine Sorten bis —, M.) alter M. — bis —, neuer M. 15.50 bis 16. —, Raps, hies. M. — bis —, Raps Nordsee Aug. Sep. M. — bis —, M. 14. — bis 14.25, Mais Kaplata M. — bis —, Heu und Stroh Notierung vom 8. Januar. Heu (altes 0. — bis —), neues 9.90 bis 9.80 M., Roggenstroh (Langstroh) 7. — bis 7.40 M.

Wien, 3. Januar. (Offizielle Notierungen.) Weizen 16.85 — 17.75, Roggen 13.90 — 14.50, Gerste 15.25 — 16.10, Hafer 15.50 — 16.50, Raps 00.00 — 00.00, Mais 00.00 — 00.00.

* Diez, 4. Januar. Weizen M. 17.50 bis —, weißer M. — bis —, Roggen M. 13.60 bis —, Gerste M. — bis —, Hafer M. 15. — bis —, Raps M. — bis —.

* Mannheim, 6. Jan. Amtliche Notierung der dortigen Börse (eigene Depesche). Weizen, pfälzer 17.50 bis —, M., Roggen, pfälzer 14.50 bis —, M., Gerste, pfälzer 16. — bis 16.75 M., Hafer, badischer (alter 00.00 — 00.00), neuer 15. — bis 15.80 M., Raps 27.50 bis —, M., Mais 14.50 M.

* Frankfurt, 6. Jan. Der heutige Viehmarkt war mit 361 Ochsen, 30 Bullen, 785 Kühen, Windern u. Stieren, 347 Kälbern, 287 Hammeln, 0 Schafböcken, 1 Ziege, — Ziegenböcken, 1164 Schweinen befüllt. Die Preise stellten sich per 50 Kilo Schlachtgewicht wie folgt:
Ochsen: a. vollfleischige, ausgewählte, höchster Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren 67—69 M., b. junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 60—65 M., c. mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 56—58 M., d. gering genährte jeden Alters —, M.
Bullen: a. vollfleischige, höchster Schlachtwerthes 55—57 M., b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51 bis 53 M., c. gering genährte 00—00 M.
Kühe und Färken (Stiere und Windern): a. vollfleischige, ausgewählte Färken (Stiere und Windern) höchster Schlachtwerthes 60—62 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchster Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 57—59 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken (Stiere und Windern) 43—45 M., d. mäßig genährte Kühe und Färken (Stiere und Windern) 32—34 M., e. gering genährte Kühe und Färken (Stiere und Windern) 30 bis 31 M.
Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a. feinste Rast (Bollm. Rast) und beste Saugkälber (Schlachtgewicht) 78—80 Pfg., (Lebendgewicht) 46—48 Pfg., b. mittlere Rast- und gute Saugkälber (Schlachtgewicht) 71—73 Pfg., (Lebendgewicht) 42—44 Pfg., c. geringe Saugkälber (Schlachtgewicht) 60—66 Pfg., (Lebendgewicht) 00 bis 00 Pfg., d. ältere gering genährte Kälber (Färken —, Schafe: a. Rastlamm u. jüngere Rastlamm (Schlachtgewicht) 56—58 Pfg., b. ältere Rastlamm (Schlachtgewicht) 46—48 Pfg., c. mäßig genährte Lamm und Schafe (Wergschafe) (Schlachtgewicht) 40—44 Pfg., Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1^{1/2} Jahren (Schlachtgewicht) 63 Pfg., (Lebendgew.) 54 bis — Pfg., b. fleischige (Schlachtgew.) 67 bis — Pfg., (Lebendgew.) 53 Pfg., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber, (Schlachtgewicht) 58—60 Pfg., d. ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00—00 Pfg.

Geschäfts-Eröffnung.

Neben unserem Engros-Geschäft **Jahnstrasse 6**, das wir in unveränderter Weise fortführen, haben wir am hiesigen Platze

Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstrasse

ein Detail-Geschäft der

Kleineisenbranche

Specialitäten: Baubeschläge jeder Art, Werkzeuge und Werkzeugmaschinen

eröffnet.

Unser Lager ist auf das Reichhaltigste assortirt und sind wir durch unsere grossen Einkäufe jederzeit in der Lage, besondere Preisvortheile bieten zu können.

Wir halten uns bei Bedarf angelegentlichst empfohlen und werden stets bemüht sein, unsere verehrliche Kundschaft auf das Sorgfältigste zu bedienen.

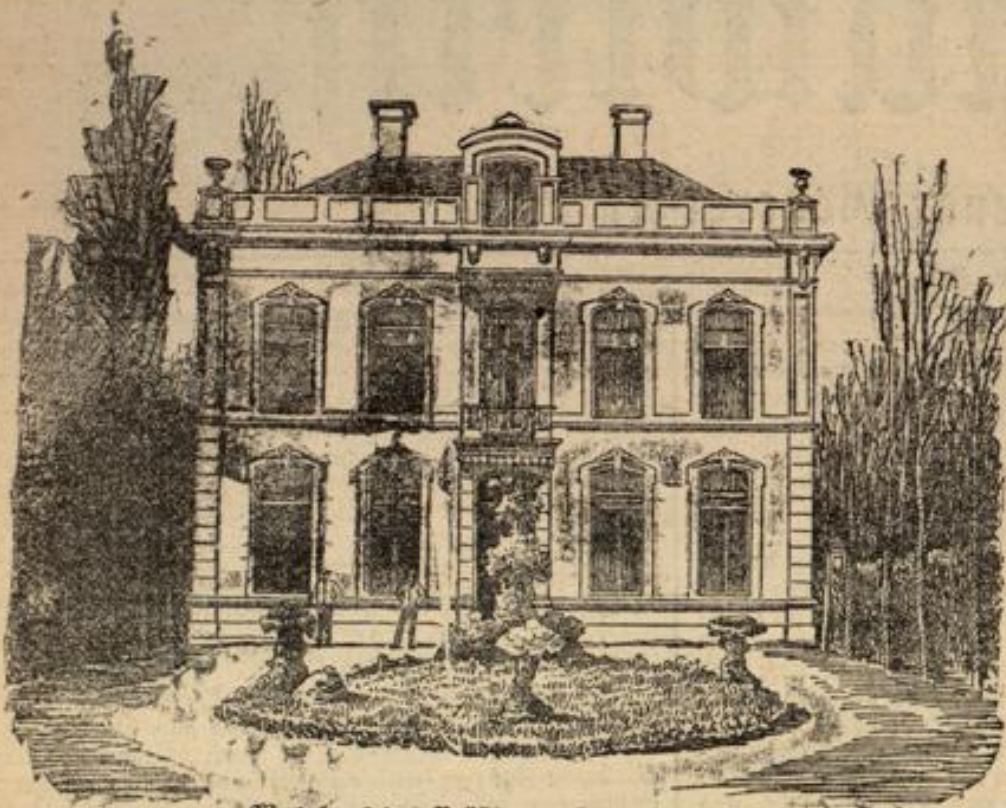
Hochachtungsvoll

A. Baer & Co.

Telefonruf: 2229.

Stimmliche Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen liefern wir in bester Qualität und Ausführung unter Garantie.

Reelle Bedienung. Umtausch jederzeit gestattet.



Wohnhaus des Präsidenten Krüger in Utrecht.

„Obm Paul“ Krüger, der Präsident der Transvaal-Republik, ist dieser Tage aus seiner bisherigen Wohnung in Silverfum, wo er so viel Trübs und Bitteres erlebt hat, in sein neues Heim, die Villa Dranjelst in Utrecht, übergesiedelt. Es ist eine wenig brunkvolle, zweistöckige Villa, aber schön zwischen Bäumen inmitten eines prächtigen Parks gelegen, fern vom Geräusche der Stadt und der Straßen. Villa Dranjelst ist jetzt das geistige Centrum, wenn man will die Haupt-

stadt des Burenvolkes, wo alle Fäden der Bewegung zu Gunsten der Buren zusammenlaufen. Hier waren auch vor kurzem die Leiter der Bewegung, Dr. Lehrs und die in Europa weilenden Burengesandten, um den Präsidenten Krüger veranlassen, um mit ihm über die Fortsetzung des Feldkampfes gegen England und über die Schritte, die zu Gunsten der beiden Republiken zu unternehmen sind, zu berathschlagen.

G.L. Daube & Co.
Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1864).
Sachverständ. Rath in allen Annoncenangelegenheiten.
Ausarbeitung von Insertionsplänen.
Originelle Entwürfe für Annoncen und
Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel
für welche Abtheilung hervortritt. Spezialisten thätig sind.
Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag
Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigen Preisen.
Kleine Anzeigen
unter Chiffre G. L. Daube & Co.
werden unter strengster Discretion in die für den be-
treffenden Zweck bestgeeignete Zeitung zum Original-
preis des Blattes befördert und die einlaufenden Offerten
dem Aufgeber stets abseid zugesandt.
FRANKFURT A. M.
BERLIN, Kaiserstr. 8 u. 10. HAMBURG
LEIPZIG, COLN, HANNOVER, MÜNCHEN.

Wirthschafts-Übernahme.
Freunden und Bekannten, sowie einer werthen Nachbarschaft zur gefl. Nach-
richt, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant Hermannstraße 9

käuflich übernommen habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste durch
Verabreichung **nur vorzüglichster Getränke und Speisen** bestens zu-
frieden zu stellen.

Indem ich höflich bitte, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Wohlwollen
auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll
Peter Göbel,
10-jähriger Kellner in der „Muckerhöhle“, genannt **Carl.**

F. Dofflein
Friedrichstrasse 43. Telephon No. 178.
Abtheilung I.
Installation von Gas- und Wasseranlagen.
Sanitätstechnische Einrichtungen.
Abtheilung II.
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager in:
Kronleuchtern u. sonstigen Beleuchtungs-Gegenständen für
Gas oder electr. Licht, Gaskochapparate, Gasheizöfen,
Badeöfen u. Badewannen in einfacher u. eleganter Ausführung,
Wasch- u. Spültische, Electr. Koch- u. Heizapparate.

Gummi-Betteinlagen garantirt wasserdicht
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 bis Mk. 5.— per Meter,
sowie sämtliche Artikel zur Krankenpflege empfiehlt
Chr. Tauber, Drogenhandlung und Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6.

Rohlen-Consum
Telephon 911. **Rudolf Sator.** Telephon 911.
Bureau: Rheinstraße 26, Seitenbau links parterre.
Liefere in toten Jahren zu Preisen von 20 Centner.
Anthracit, Korn II Nr. 34.50; Gieskohlen „alte Hasse“ Nr. 27.—; Aufkohlen I u. II Nr. 24.—;
Aufkohlen III Nr. 23.—; gewaschen melierte Kohlen Nr. 22.40; aufgefärbte melierte Kohlen
Nr. 21.—; melierte Kohlen Nr. 20.—; Braunkohlenbröckel Nr. 18.50; Brech- od. sog. Patent-
öl I u. II Nr. 28.—; Brech- od. sog. Patentöl in ganzen Wagenladungen à Nr. 270.— per
200 Ctr. Anzünde- u. Bündelholz äußerst billig.

Jeh darf nur „Helbach's
Boraxseifenpulver“ kaufen.

Uhren
und
Goldwaaren
empfehlen zu billigen Preisen
Wilh. Mosenbring,
Uhrmacher,
Luisenplatz 2, Parterre. 92

Regel-Club, best., sucht noch
einige geb. Herrn
als Theiln. Off. unter A. 684
an die Exp. d. Bl. 684
Subbutter 10 Pfd.-Cottl. 6.50,
Bienenhonig Nr. 4.50, fr. geschl.
f. Wänle à Stück Nr. 4.50, 845/39
H. Spitzer, Probuzna 105 via
Schlehen.

Cannen-Stangen
aller Sorten empfiehlt bill. 5008
M. Cramer, Feldstr. 18.
Rollmöbte, per Stück 45 Pfg.
10 Stück 45 Pfg.
Sauerkraut per Pfd. 8 Pfg.
C. Richter
Werkstr. 27, Ecke Hellmuthstr.
Adlerstr. 31. 75

Kücheneinrichtung, compl.
bill. zu
verk. **Winterwerb, Ladstr. 19.**
Ein gebrauchter, aber noch sehr
guter **Restaurationsherd** wird
zu kaufen gesucht. Wo, sagt die
Expedition. 6282
Kücheneinrichtung, komplett,
modern. Anricht nach Wahl,
billig zu verkaufen. 523
Ladstr. Winterwerb, Feldstr. 19.
Eine hochleg. altpreußische **Küchen-**
Einrichtung, ganz neu, zu
verkaufen. Anricht nach Wunsch.
Herderstr. 33, v. 4

Thüriger Kleiderkasten,
1 Rückenbreite zu verkaufen,
9707 **Krankestr. 22, part.**
Ein Paar neue Knietiefel zu
verk. Hermannstraße 21, 1. r.
342
Gut erhaltener transport. Pferd
Rammangels halber bill. zu
verk. Rheinstr. 72, 3. 590

Reiner schott. Schäferhund,
geb. u. weis. gez. Pracht-
exemplar (Männchen), billig abzu-
geben Hellmuthstraße 41, Leder-
handlung. 589
Gut erh. Radmantel zu verk.
Hofstr. 15, 2. L. 554
Pundemarke zu kauf.
gesucht. 624
Hofstr. 17, Bart.

Kohlen-Abschlag
durch großen Abschlag und Ber-
rath. Kohlen per Ctr. 125,
130, gefiebt 135 Pfg., Kump 21,
22 und 24 Pfg., Reiter 22 Pfg.
St. Walter, Hirschgraben 18a.
651

Eraurige
liefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19.
Schmerzloses Ohrlöffeln gratis

Wer
betheiligt sich zur Übernahme einer
Biererei mit Ringofenbetrieb in
Wiesbaden. Anfrage unter B.
S. 2673 an Exp. 29

Kaiser-Panorama.
Mauritiusstraße 3,
neben der Wallhalla.
Ausgestellt vom 5. bis 11. Januar:
hochinteressante Reise in die
Gebirge von
Galizien,
Hohe Tatra, Arafau etc.
Täglich geöffnet: Vorm. von 10
bis 1 Uhr, Nachm. von 2—10 Uhr.
Eintritt 30 Pfg. Schüler 15 Pfg.
Abonnement.

Alteinst. Frau f. Wäsch. u. Putz-
besch. bei besseren Herrschaften.
16 Hellmuthstr. 41, Bld. D.
Die Dr. med. Hair von
Asthma
sich selbst und viele hunderte Pa-
tienten heilt, lehrt unentgeltlich
dessen Schrit. 80236
Contag & Co., Leipzig.

Bettstätten, Sof. Hilfe garant.
Prospekte u. frei d. Zimmer-
mann & Co., Heidelberg. 4266
Neelle Heirath.
Reiter, in. freib. Mechaniker in
best. Stellung, Reiterhofstr. 26 J.,
evang., solide u. mit gut. Gemüth,
aus achtbarer Familie, bewand. in
Erfindungen v. Neuheit, wünscht die
Befanntsch. e. netten, mit etwas
Vermög. reellent. Dame zwecks
Heirath. Selbiger f. Abficht selbst-
ständig zu werden u. gewinnbring.
Spezialartikel herzustellen. Anlage ist
gering, dah. hob. Gewinn. Selbiger
ist nicht abgeneigt, nach Heimath
der Damen hinzubeziehen. Nur
wirklich ernstgemeint. Offert, wolle
man u. B. E. 4000 bis 10 Jan.
postl. Nordhausen senden. 4327
Ver. Kartendruckerin, Er-
robenstr. 9 2, Hth. 2. St. 1. 422
Reiche Heirath vermittelt
Frau Krämer, Leipzig
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf
Junge Frau 1. 30 W. zu leihen
Gef. Offerten u. T. B. 157
a. d. General-Anzeiger erb. 410

Darlehen geg. raten-
weise Rück-
zahlung vermittelt
B. Nora, Wühlhausen i. G.
Briefporto beifügen. 4220
Kontredit, Wechselnkont, Be-
triebs- u. Hypotheken-Kapital ac-
kreegt direkt in jeder Höhe. 4182
W. Hirsch Verlag Mannheim
Buch über die Ehe wo zu viel
Kinderleben 1 1/2. M. Nachm. Wo
Blut- u. Frauen 1 1/2. M.
Siedlerverlag Dr. H. Hamburg, 4261
Damen-Aufnahme jeder Zeit unt.
Königl. Dier. bei Hebamme
K. Wondrien, Wilmstr. 19, 2. 617

Darlehen! Offert, m. Freie
Couvert a. Bank,
Direktor Hofst. Gr. Richterfeld-
Steinbacherstr. 4. 4282
120,000 Mk.
für gleich, auch getheilt, auf
Gäuser guter Lage, auf 2.
Hypothek auszuliehen. Off.
nur vom Darleher unt. C.
W. 627 a. d. Exped. 63

Darlehen
von 200 Mk. aufwärts erhalten
Personen jeden Standes zu 4, 5,
6 Proz. u. leichter Quartals-Rück-
zahlungen vermittelt durch **A. M.**
Lörincz & Cie. protok.
Handelsgesellschaft u. Geld-
agentur, Budapest, Recl-
femetergasse 4. — Retourmarke
erwünscht. 4325

Streng reell!
Möbel jeglicher Art,
complete Betten
liefert frachtfrei direkt an
Private ohne Zwischenhändler
reell und billig große leistungsfähige auswärtige (sub-
deutsche)
Möbelfabrik
unter coulantesten Beding-
ungen und strengster Dis-
cretion auf monatliche oder
vierteljährliche Ratenzahl-
ungen ohne Erhöhung des
wirklich reellen Preises. Ganz
jährige Garantie für solid
Ausführung. Offerten unter
H. 3204 D. an die Exped.
d. Bl. erbeten. 823/27

Fertige Schnitte
Prämiirt.
Billige Preise.

Neueste
Fasche
Tunika,
Falten-
Glätte
Röcke,
Schneider-
Tallies
Blousen-
Tallies
Hemdblousen
Morgen-
kleider
Sportkleider
Häutchen-
Kaschen-
Anzüge
Jackets
Capot
Mantel
etc.
Man bestelle das neueste reichhaltige
Modellbuch und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekte über Mode-
stellungen, Zuschneideweise etc. gratis
mit Schnittmusterbuch, Dresden-N.S.